

Stauchischer Bote

Thalothische Ausgabe



März 612 n.SR

Königin vergibt das Erzlehen Thobrinthien

Sulvan Shadar Cashan wird nicht anerkannt, neuer Herzog des Südens wird der Graf von Waleis

Swanbilds Ere/Herothien. – Nach königlichem Beschluss ist nun das Geschlecht der Grafen zu Waleis im Besitz des Herzogentitels und des Erzlehens der Königin, so verkündete es Herzog Krimbart Vierwind und fügte hinzu, dass der Starrsinn des Kalifé Shadar Cashan, das großmütige Angebot der Königin nicht angenommen zu haben, nun zu Konsequenzen führen würde, die keiner gewollt hat. Weiter verurteilte er des Kalifés „gewaltvollen Umsturz“ in Elhambra aufs schärfste: „So ist der Machthunger eines Einzelnen der Kern dessen, was Thobrinthien und damit Stauchischem Volk und Grund blutige Wunden reißen wird. Wunden, die auch die Zeit nicht heilen lassen werden wird.“

Zugleich sind Truppenbewegungen zu bemerken, die Krieger und Ritter Nord-Stauchens gen Süden, nach Waleis führen. Aber auch in der Elhambra ist der Sulvan und Herzog nicht untätig und aus dem Süden Stauchens tragen Gräfin Agathe Auslandskontakte die ersten (traurigen) Früchte: Söldner der Cohor Leonis, so heißt es, sind inzwischen in Hohensieg eingetroffen. „Der Süden wird nicht zulassen, dass unter Einflüsterungen fragwürdiger Berater dem Sulvan und Herzog Shadar Cashan das Familienrecht auf den Herzogtitel abgesprochen wird“, spricht Gräfin Agathe von Rathelsbeck das aus, was viele Staucher des Südens schon lange denken. Endlich!, meinen die einen.

Vor den möglichen Folgen warnen die anderen. Mit welchem Ergebnis, das wird die hohe Politik letztlich entscheiden ...

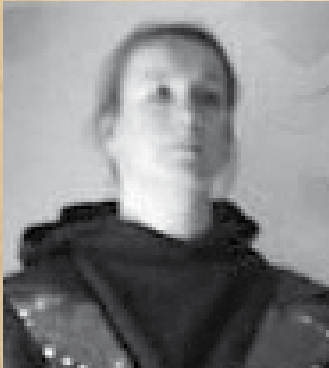
Links: das Wappen des neuen Herzogs von Tobrinthien: Graf Valen von Waleis' rote Mühle auf grünem Grund



Kommentar folgende Seite



Attentäter zum Tode verurteilt



Swanhilds Ère/Herothien. – Nachdem Cundry, ehemals zu Gralsend und Leibgardistin der Königin, diese aufs schändliche ein zweites Mal durch ihre feige und offenbahrende Flucht verraten hat, wird ihr Todesurteil nun im Rahmen ihrer Vogelfreiheit zur Vollstreckung freigegeben. Der Kirchenbann, den Hochfrater Cumularius auf sie und alle noch geflohenen Drachensritzerinnen und -kriegerinnen gesprochen hat, wird nur der Anfang der Seelenqualen sein, die die heimtückische Mörderin, die das Vertrauen unserer hohen Königin ausnutz-

te, um ihre Mordpläne zu verwirklichen, auf ihrer ewigen Wanderschaft in der großen Ödnis durchleiden wird. Und auch auf ihren Komplizen, Graf Swertreht von Feuermal wartet nun der Tod in Form der Enthauptung. Selbige soll am ersten Tag des 5. Monats auf dem Richthof in Swanhilds Ère vollzogen werden. „Es ist erstaunlich, dass der Gefangene keinerlei Reue zeigte in all den Monaten, in denen er in der Obhut der Mauern von Narrant war“, so bedauert Kânet zu Kanvoleis, Paladin der Lichtenfelser Garde, die Uneinsichtigkeit des nun Verurteilten. Lange hat die Urteilsfindung gedauert, auch dies zeigt die Güte und das große Herz unserer Königin Sirinhilde III., die bis zuletzt auf eine Einsicht und Buße Ihrer ehemals Vertrauten gehofft hatte. Über die Begründungen für jene Tat, die das Leben des Schwiegervaters der Königin, Graf Ísenbart von Welfengrund, kostete, können wir nur spekulieren. Aber wer will schon in die Abgründe jener dunklen Gedanken hinabsinken und sich womöglich in jenen verlieren? Danken wir der Inquisitorischen Investigation und dem starken Glauben des Hochfrater Cumularius, die die Attentäter überführten. Wahrheit und Gerechtigkeit werden über Lüge und Missgunst immer siegen!

Truppen, gen Waleis!

Waleis/Thobrinthien. – Auf die deutliche Herausforderung des sich uneinsichtig zeigenden Usurpators Shadar Cashan reagierend sind die wehrhaften Männer und Frauen des Nordens Stauchens, diejenigen, die ihre Pflicht gegenüber der Königin nicht verraten, aufgefordert – so sie denn nicht die

Grenzen gegen die Orken schützen – sich in Waleis zu sammeln. Wir werden Königin und Faucher verteidigen. Wir werden die Geblendeten zurücktreiben und dem Frieden unter Unserer Königin, Ihrem Regenten und dem Wohlwollen der Faucher wieder zu neuer Blüte verhelfen.

Kommentar:

Grünere Sängel und buntere Kühe ...

Mildmond/Thalothien. - ...ja, das ist der Lohn für unsere Mühen. In der Grafschaft Mildmond erblüht nun, wo die Last der bürgerlichen Beliebtheit in Form des sogenannten Rates von den Schultern des Erzlehens gehoben wurde, Leben und Land neu. Die Menschen lächeln und atmen freier, denn sie können sich der Fürsorge und des Schutzes der Edlen wieder gewiss sein. Gräfin Tithia von Mildmond und ihr Gatte Wolfgar Bernblau von Stauchgrund haben in maßvollem Eifer die Obhut über das Land und die Leute darin im Sinne der Faucher und der Königin übernommen. „Es steht uns nicht an, die Handlungen der Königin, Unserer Schwägerin, zu hinterfragen“, so hören wir aus dem Munde der weisen Gräfin, „und so fühlen wir uns geehrt und in der Verantwortung,

jenes Vertrauen in uns zu wahren.“ Als erste Tat der Güte und Ehrung hat man im Namen der Gräfin Tithia von Mildmond das Rathaus zu einem Kloster umgewandelt. Fratis Auroris zu Weißenburg hat die Obhut über den geistlichen Aufbau jenes Klosters übernommen und sich – so hört man – mit der Unterstützung einzelner Paladine der Lichtenfelser Garde daran gemacht, den Grundstein für ein neues Zentrum der „Wahrheit im Glauben“ zu schaffen. „Die Wahrheit der Faucher finden wir in den Herzen und der Seele der Menschen, nicht in ihrem Leid und mit dem Schwert“, so erklärt sie in kurzen Worten den Grundsatz jener Glaubenswahrheit. Ja, dies sollte dem Süden ein Hoheitswort sein, wo dieser seine falschen Wahrheiten mit dem Blut der eigenen Brüdern und Schwestern begießt. *(Tristgrund zu Ráfmort)*



Lichterglanz in Lichtenfels

Die Grafschaft Lichtenfels steht ganz im Zeichen der Vorbereitungen auf die diesjährige Ausrichtung großer Feierlichkeiten zum Lichterglanz.

Der Burgherr Herreweis von Lichtenfels will es sich nicht nehmen lassen, in dieser schweren Stunde Stauchens mit den weit ins Land Thalothien reichenden Orkübergreifen ein Fest auszurichten, welches die Dunkelheit zurücktreiben soll und den Menschen in Thalothien wieder das Licht der Hoffnung auf Frieden gibt.

Die Einladungen wurden bereits vor Wochen überbracht und aus gut informierten Quellen wissen wir, dass auch Einladungen an höchster Stelle in Swanhilds Ere entgegen genommen wurden. Gerüchten zufolge wird man sich auf den Besuch der Königin selbst einrichten.

Kein Gerücht, sondern sicher bestätigt ist die Teilnahme Herzog Krimbarts, seiner Frau Alisande sowie seiner beiden Mündel Kirianna samt ihrem Ehemann Firelan von Wipfeldsturm, welcher jedoch gemeinsam mit der ihm bis auf Weiteres anvertrauten Freifrau Felidia zu Firsbach, dem unverheirateten und nun auch wieder unversprochenen anderen Mündel unseres Herzogs aus Weissenburg anreisen wird. Ob in dieser Nacht der Grundstein für ein neues Bündnis innerhalb des stauchischen Hochadels gelegt wird? Genug ledige Herren aus königs- und herzogstreuen Häusern werden auf jeden Fall anwesend sein, möglicherweise sogar Gäste aus dem fernen Darkothien.

Ebenfalls aus Weissenburg werden der Hochfrater Cumularius sowie weitere hochrangige Kirchenmänner und -frauen erwartet, um dem Fest den Segen der Faucher zuteilwerden zu lassen und die großzügigen Spenden der Gäste an die armen Opfer der Orkübergriffe zu verteilen.

Die besten Köche und Musiker Stauchens werden dafür sorgen, dass dieses Fest noch lange in Erinnerung bleiben wird. Ein Küchenjunge des obersten Chefkochs Jordis Lafis verriet uns die geplante Speisenfolge, welche uns alles daran setzen lässt, als exklusive Berichterstatter an diesen Feierlichkeiten teilnehmen zu dürfen:

Verschiedene Metsorten und die besten Weine aus den nordstauchischen Weinbergen
 Würzbrot von der Hofbäckerei mit Zwiebelschmalz,
 Kräuterquark und gesalzener Butter
 handliches Gemüse aus dem Kloostergarten
 Fein gerauchtes vom Schwein und der Forelle mit zweierley Tunken
 Pastinakensuppe in der Brottasse mit Petersilienwurzeln vom gräflichem Garten
 Wildschwein in Preiselbeersauce
 gefüllte Entenbrust in Honigsauce, Preiselbeerapfel,
 Schwarzer Veri-Spieß vom Schweinefilet
 Wacholderschinken im Brotteig
 Ritterspieß
 ganzes Huhn im Kräutermantel
 Bierhaxen
 Hähnchenschlegel
 würzig marinierte Hirscheule mit Waldpilzen
 Schweinefilet in der Kräuterkruste
 Wachteln im Speckmantel
 Hasenrücken mit glasierten Maronen, Krautkräpfen, Rosenkohl,
 Knödel nach „Burgfräulein Art“ und Apfelblaukraut

gesottenes Rind mit Meerrettichsauce
 Bratapfel mit Nüssen und Marzipan auf Vanille und Beerensauce
 Apfelküchle mit Vanillesauce
 Versoffene Jungfer mit Rotweinzwetschgen
 Hausgemachtes Honigbrot mit Beeren des Waldes, serviert mit kandierten Nüssen und mildem Joghurt
 Des Frater's Schmarren mit Birnen-Apfel-Eingemachtem und Preiselbeersahne
 Käseplatte

Allein bei diesen Gängen sind wir uns sicher, dass dies eines der beeindruckendsten Feste dieses Jahres in Stauchen sein wird und wir bleiben gespannt, ob sich die Gäste nach diesem Festmahl noch in der Lage sehen, sich zu den Klängen bekannter Musiker anmutig zu bewegen und die Nacht des Lichterglances mit ihrer Lebensfreude zu erhellen!

– Anzeige –

Berichterstattung und aufhübschende Dichtkunst aller Art



Schreibstube van der Ratt

!!! JETZT NEU !!!

Anzeigendienst im „Liebesboten“
- für Adel und einsame Herzen mit Niveau -

Fiodor O'surac van der Ratt

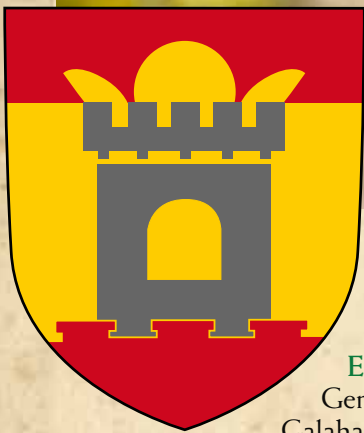
OBJEKTIV • INVESTIGATIV • SPEKULATIV

Eure Wahrheit zum kleinen Preis



Edles Geschlecht von blauem Blut

SERIE: Der Adel Stauchens, Teil 3: Baronin Teresia von Grauburg



Euer Name:

Baronin Teresia von Grauburg

Eure Profession/Berufung:

Gemeinsam mit meinem Bruder Galahan verwalte ich die Baronie Grauburg mit den zugehörigen Ländereien in allen Belangen, seien es die Baumwollfelder, das Führen der Bücher oder das Hegen und Pflegen meines Kräutergartens. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf das Wohlergehen unserer Bediensteten und ihrer Familien. In der Baronie Grauburg fehlt es niemandem am Alltäglichen und dies gedenken wir auch weiterhin so zu halten, trotz der dunklen Wolken, die sich am stauchischen Himmel abzeichnen.

Eure Lieblingsbeschäftigung?

Neben gesellschaftlichem Austausch sicherlich das Studium von Schriften über Heilkunde und die Anwendung stauchischer Kräuter und Pflanzen. Mit Freude habe ich gelesen, dass die Dame Edda gedenkt, ein weiteres Haus der Genesung in Stauchen einzurichten. Ich wünsche ihr dafür von hier aus viel Kraft und Erfolg.

Demnächst werde ich hoffentlich sowohl den gesellschaft-

lichen Austausch als auch die Kräuterkunde verbinden können, denn spiele ich mit dem Gedanken, einige Teile Stauchens zu bereisen, u. a. ist eine Reise nach Darkothien geplant.

Welche Eigenschaften schätzt Ihr bei einem Mann/Herrn am meisten?

Zielstrebigkeit und eine gewisse Beharrlichkeit, wenn sich die Dinge nicht sofort ergeben. Ich möchte es mit einer Jagd vergleichen: ich schätze den Jäger, der sich nicht dem zu Angst erstarrten Tier zuwendet, sondern dem starken, widerspenstigen Wild, welches sich geschickt aus den Fallen des Jägers zu winden weiß und ihm eine aufregende Hatz liefert, an deren Ende der Sieger noch nicht feststeht.

Welche Eigenschaften schätzt Ihr bei einer Frau/Dame am meisten?

Ein gewisser Liebreiz und ein gepflegtes Äußeres, gepaart mit einem scharfen Verstand schätze ich sehr. Die Dame sollte wissen, was sie will und sich nicht davor scheuen, sämtliche ihr zur Verfügung stehenden Mittel – natürlich im Rahmen des gesellschaftlich Statthaften – zur Erreichung ihrer Ziele einzusetzen.

Eure Lieblingstugend?



Ach, da gibt es keine spezielle, ich schätze es, wenn ein Ritter weiß, alle Tugenden gleichermaßen zu bedienen.

Welche Fehler entschuldigt Ihr am ehesten?

Die Dame denkt lange nach. Ich würde sagen, einen Fehler, aus Leidenschaft begangen.

Euer Hauptcharakterzug?

Da solltet Ihr besser meinen Bruder fragen. Aber ich würde sagen, Zielstrebigkeit und eine gewisse Beharrlichkeit für Dinge, die mich interessieren.

Was ist für Euch das vollkommene irdische Glück?

Gemeinsam mit meinem Bruder Galahan die Baronie Grauburg führen zu können, ihn um mich zu haben, meinen Geist wach zu halten und regelmäßig an stauchischen und ausländischen Feierlichkeiten teilnehmen zu können.

Was schätzt Ihr bei Eurem Bruder am meisten?

Seinen Verstand sowie seine brüderliche Wärme und Fürsorglichkeit mir gegenüber.

Was verabscheut Ihr am meisten?

Kleingeistigkeit, Engstirnigkeit, Vorurteile und arrangierte Ehen. Wie man ja seit dem letzten Jahr mehrfach in Stauchen bemerken konnte, führen diese nur ins Unglück. Den Fauchern sei Dank wurden wie davon verschont.

An wen denkt Ihr da speziell?

Nun, man braucht sich doch nur die Boten aus den verschiedenen Landesteilen anschauen. Im Mai 611 n. SR. die arrangierte Verlobung von Feirefiz und des Mündels von Herzog Krimbart. Sie flieht unter dem Vorwand von Auslandsreisen, er ist inzwischen tot. Dann die Verlobung zwischen einer Tochter des Barons

von Gerstenfeld und dem Zweitältesten von Tropolis. Sie näht an ihrem Hochzeitskleid und wartet zu Hause, dass er vom Westpass zurückkommt und alles was sie erhält, sind die wenigen weltlichen Dinge, die sie noch finden konnten.

Über den Herbst des letzten Jahres brauchen wir sicherlich nicht weiter zu sprechen, da hat der Bote ja ausführlich berichtet...auch eine tragische Geschichte, dass ein Turnier über den zukünftigen Gemahl entscheiden soll.

Man kann nur hoffen, dass der Westpass nicht noch mehr trauernde Damen zurücklässt, schließlich geht es dort um mehr, als nur über ein paar Hürden zu stolpern oder beispielsweise einen Tjost zu reiten.

Wie steht es denn um Eure Heiratspläne?

Dazu möchte ich mich nicht äußern, ich könnte einen der interessierten Herren vor den Kopf stoßen. Doch steht demnächst eine Reise zu einer langen und hoffentlich aufregenden Jagd in den Wäldern Stauchens mit einem der Herren an. Mehr werde ich an dieser Stelle nicht verraten.

Welche natürliche Gabe möchtet Ihr besitzen?

Ich bin mit meinen Gaben mehr als gesegnet, doch wenn ich mir etwas wünschen könnte, würde ich gerne ebenfalls die magische Begabung meines Bruders besitzen, um auch dies mit ihm teilen zu können.

Wie möchtet Ihr sterben?

Bis vor kurzem hätte ich noch geantwortet „in hohem Alter mit der Gewissheit, dass das Erbe der Grauburgs durch Galahan oder mich lange fortbestehen wird“, doch die Zeiten haben sich geändert, so dass ich ergänze um die Alternative mit der größten Wahrscheinlichkeit: „schnell und schmerzlos“.

Was ist für Euch das größte Unglück?

Meinen geliebten Bruder vor der Zeit zu verlieren, das einzige Familienmitglied, welches mir verblieben ist ... mögen die Faucher uns gnädig sein. Obwohl wir in Teilen so verschieden sind, sind wir in vielen Dingen eins und es schmerzt, allein daran zu denken, dass es ihn irgendwann nicht mehr geben könnte, während ich noch auf Erden weilen muss.

Euer Motto?

„Der frühe Faucher fängt den Wurm, doch die zweite Maus bekommt den Käse“ und „Blut ist dicker als Wasser“.

Galahan von Grauburg (links) wurde schon länger nicht mehr auf seiner Feste gesehen





DER KLEINE WITZ



Chevalier Raufboldt muss in den Krieg ziehen.

Erst vor kurzem hat er geheiratet, und macht sich nun Gedanken um seine liebe Frau. Er möchte sicher geben, dass sie ihn nicht betrügt, und legt ihr deshalb ein Vorhängeschloss an. Nun grübelt er darüber, ob das wohl richtig sei, weil ja auch schließlich die Möglichkeit bestände, im Krieg zu fallen.

Seine arme Frau müsste dann ihr Leben lang keusch bleiben, und sie ist doch noch so jung.

Nein, das möchte er auf keinen Fall. Da bekam er schließlich die rettende Idee! Er unterhält sich mit seinem Freund Protzbrust, Lebensherr in der Nachbarschaft, über das Problem und vertraut ihm den Schlüssel seiner Allerliebsten an – nur für den Fall, er käme nicht wieder zurück. Nun ist Raufboldt erleichtert, setzt sich auf sein Pferd und reitet burgauswärts um in den Krieg zu ziehen.

Plötzlich hört er von weiten Hufschlägen die schnell immer näher kommen. Raufboldt fragt sich ob wohl noch jemand aus seine, Leben in den Krieg muss. Als der Reiter ihn fast eingeholt hat, sieht Raufboldt zurück und erkennt seinen Freund Protzbrust, der völlig außer Atem ist, und ihm zu ruft: „Mensch Raufboldt, Du hast mir den falschen Schlüssel gegeben!“

Die Stadtwache fischt die Leiche eines Zwerges aus dem Fluss. Der Zwerg ist in Ketten gefesselt und an einen großen Stein gebunden. Da sagt die eine Wache zum zweiten: „Die kleinen Mistkerle klauen auch immer mehr, als sie tragen können.“

Info: wann wird geadelt?

Der Adelstitel wird durch Vererbung weitergegeben. Bei besonders hervorragenden Leistungen, kann die Königin (oder der Lehnsherr einem direkten Untertanen) den Ritterschlag erteilen oder einen Adelsbrief ausstellen. Die Zeremonie bedarf der Überreichung eines Bluttuches an den zu Adelnden, das jener ein Jahr und einen Tag auf seinem Herzen zu tragen hat. Letzte königliche Adelserhebung: Jasemund vom tiefen See: 576 n.SR.



Freibrief für den Adelsbrief?

In Tobrinthien soll eine Bürgerliche geadelt werden



Tobrinthien/Rathelsbeck: 609 n.SR. wurde Edda von unserer Königin zur Medica ernannt und an das Haus der Genesung in Swanhilds Ere gerufen. Seitdem haben die heilenden Hände der gebürtigen Tobrintherin vielen Stauchern geholfen. Sogar an den schwer umkämpften Westpass hat sich die Frau gewagt und sich hier der tapferen Ritter des königlichen Heeres angenommen. Ihre Augen werden schon viel Leid gesehen haben. Auch wenn sie den Tod nicht immer abwehren konnte – etliche Kämpfer sprechen in den höchsten Tönen von der selbstlos wirkenden Medica.

Nun wurde angekündigt, dass eben jene Edda, Tochter aus einfachen Verhältnissen, wieder in ihr Heimatdorf Thalveldendt zurückgekehrt sei, um im Sommer diesen Jahres ihren Lehnsherr zu ehelichen. Veldendt wird seit zwei Jahren von Ritter Rapael de Dragon du Nord geführt. Du Nord, der sich selbst gerne „der Chevalier“ nennt, lädt nicht nur zum Hochzeitsfest ein sondern kündigte auch an, das Ehepaar würde ein weiteres „Haus der Genesung“ planen und stiften. Dies wird vor allem die einfache Bevölkerung der Grafschaft Rathelsbeck begrüßen, denn an medizinischer Versorgung mangelt es dem ländlichen Landstrich schon seit langem. Bislang ist allein Kloster Rathels-Au für die Versorgung zuständig. Die Schwestern dort sind aber voll damit ausgelastet, sich um die Pilger zu

bemühen, die ihr Kloster aufsuchen. Und dies sind zumeist betuchte Personen, die sich schon eine kostspielige Schiffsfahrt auf dem Yasfandar leisten konnten. So tut es auch nicht Wunder, dass Gräfin Agathe II., die sich dem Volk gerne als sehr verbunden darstellt, den Bau eines „Hauses der Genesung“ nur begrüßt.

Der Handel in der Grafschaft ist in den letzten zwei Jahren erblüht, die Einnahmen müssen sehr ertragreich

sein – da überrascht es, dass die Gräfin auf eine Stiftung ihres Lehensmannes du Nord angewiesen ist und nicht in eigenem Namen ein Gesundheitshaus für ihr Volk baut.

Damit der Chevalier, der im übrigen kein gebürtiger Staucher ist, Edda heiraten kann, muß diese in den Adelsstand erhoben werden. Ansonsten ist eine Ehe nach stauchischem Recht nicht möglich. Die Gräfin hat die Erhebung bereits zugesagt. Sie scheint dieser sehr besonderen – und ehemals seltenen – Zeremonie äußerst zugetan zu sein, schließlich hat sie zum Lichterfest 610 n.SR. bereits Brian de Fries (nunmehr Freiherr von Farnwald) geadelt. Sicherlich gehört die Medica Edda zu dem (sehr kleinen) Personenkreis, dem auch unsere Königin Sirinhilde irgendwann zu einem höheren Stande verhelfen würde. Desto erstaunlicher, dass die tobrinthische Gräfin hier offenbar ihrer so geliebten Monarchin vorgreift. Oder sollte sie nur deshalb Handlungswillen zeigen, weil der starke Mann von Veldendt bereits seit längerem die Zügel in der Hand hat? Über Veldendt kommen die Güter, die die Grafschaft in den letzten Jahren so reich machen. Über Veldendt kommt auch so manch neues Gedankengut. Über Veldendt sollte ein wachsameres Auge ruhn.



Lästerliches »Lustspiel«

Wer verbirgt sich hinter dem Pseudonym „Tatzelwurm“?



Muß man sich den Fuß des Tatzelwurms so vorstellen? Welch grauenhafte und vermutlich gefährliche Mißgeburt!

wohl auch der Argloseste nicht des Eindrucks erwehren, hier mißbrauche jemand hohe Kunst, um den unbescholtenen und geliebten Herzog und Regenten Krimbart Vierwind zu verunglimpfen!

Noch gibt es keine Hinweise auf den Missetäter, doch die Inquisition wird gewiß nicht ruhen, bis dem Schmierfink das Handwerk gelegt wird. Die Sache wird leider um so mysteriöser, als Zeugen die Fußabdrücke des Tatzelwurms

Seltene Dinge tun sich im Lande! Gerüchtereise vernahm man von einem Mann, dem sogenannten Tatzelwurm, dessen Gruppierung wohl hinter einer Verunglimpfung sondergleichen steckt: In einigen Weilern wurde ein groteskes Schauspiel aufgeführt, dabei geht es vordergründig um die Schilderung einer Episode aus dem Leben eines ehrgeizigen Musikanten, doch bei näherer Betrachtung kann sich

so schildern, als stammten sie von einem dreizehigen Riesensalamander und nicht von einem Menschen.

Sollte es sich bei dem Verfasser etwa um eine groteske Monstrosität handeln, einem geistig Verwirrten vielleicht, dem das Lästerliche seines Tuns gar nicht bewußt ist? Oder sollte gar mehr hinter der Angelegenheit stecken, als dem redlichen Bürger bewußt ist? Daß ein solches als „Lustspiel“ getarnter faucherlästerlicher Text ausgerechnet in dieser bewegten Zeit auftaucht, mag so einigen zu denken geben. Oder handelt es sich nur um haltloses Gerede von Leuten, die keiner ehrbaren Arbeit nachgehen? Manche Antworten vermag nur der Glaube zu geben. Doch wer würde diesen nicht vortrefflicher vertreten als der besagte Krimbart selbst? Ob Trunkenbold oder Tatzelwurm: die Recken aus Weißenburg werden sich nötigenfalls der Sache schon annehmen. Seien wir also versichert, daß weder die öffentliche Ordnung noch der Ruf des Regenten davon angeschlagen ist.



Dieses seltsame Zeichen ist aufgetaucht! Soll es die heilige Darstellung des Doppelfauchers verunglimpfen?



Der Liebesbote

Im Auftrag der Herzen

Wenn Liebe kein Wahnsinn ist, ist es keine Liebe!



Erfahrener und robuster Er, verdienter Veteran und ehemaliger Söldner am Westpass mit leichten Gebrauchsspuren und wenigen Vorbesitzerinnen, sucht ein neues Aufgabenfeld, vorzugsweise im „Innendienst“ bei einer neuen Herrin, gerne auch blaublütig. Alle wichtigen Körperteile, die zur Ausübung meiner zukünftigen Tätigkeit erforderlich sind, liegen vor oder sind überwiegend intakt. Wenn Du gerne die Geschichten zu meinen männlichen Narben hören willst, dann melde Dich doch unter dem Stichwort: „Wund-Schörfchen“

Erfolgreicher elhambrischer Kaufmann, absurd wohlhabend, sucht eine junge hübsche Fünft-Frau, mit einem Füßchen für Tanz, vorzugsweise schweigsam und leicht bekleidet. Für donnerstags...
Stichwort: „himmlischer Harem“

Feurige Elbendame in der Blüte Ihrer Jahrhunderte, sucht nach mehreren Kurz-Affären, die nie länger als zwei oder drei Dekaden gehalten haben, jetzt endlich eine ernsthafte Beziehung. Ich mag lange Waldspaziergänge, Harfen- und Flötenmusik und habe eine Schwäche für komplizierte und unaussprechliche Vornamen. Ich begrüße mich gerne stundenlang mit anderen Elben und diskutiere mit großer Leidenschaft über die Geister des Waldes, die Natur der Magie und den Kleingeist der Menschen. Außerdem bin ich sehr sportlich und gesellig, ich treffe regelmäßig Freunde beim Bogenschießen und plansche im Sommer ausdrucksstark mit den Nymphen in den Bächen.

Was Du mitbringen solltest? Du solltest groß und schlank sein, ich stehe auf lange Haare und stattliche Ohren. Magiebegabung ist kein Muss, aber vorteilhaft. Bitte keine Bartträger. Stichwort: „Ohrläppchen“

Sitzen gelassene Magd, nett anzusehen, sucht nach großer und bitterer Enttäuschung mit einem Chevalier endlich jemanden, der zuverlässig, verständnisvoll, zurückhaltend, höflich, ehrlich und TREU ist. Schön wäre es auch, wenn Du wirklich singen könntest oder falls nicht, es wenigstens unterlässt. Außerdem wäre es sehr angenehm, wenn Du nicht ständig von Cerveza reden würdest, jedermann zum Ehrenduell herausforderst, welches Du dann auch noch verlierst, wüsstest, wie man Mieder auszieht ohne es zu zerreißen und Deine Ausdauer wenigstens so lange reichen würde, wie ein durchschnittlicher Recke zum Pinkeln benötigt!

Wenn Du außerdem gut mit einer Armbrust umgehen kannst oder in der Giftkunde bewandert bist, dann melde Dich bitte schnellstmöglich unter dem Stichwort: „Blutwurst“



*Frater Ossian Haffner ist Pastor und schreibt in der unregelmäßig im Boten erscheinenden Glosse „Haffners Kanzel“.
Seit einiger Zeit ausschließlich für die thalothische Ausgabe.*

HAFFNERS KANZEL

Reginsfar gemahnt uns, mit ungetrügtem Blick die Dinge so zu sehen, wie sie sind, oder kurz: Wer Augen hat, der sehe! Nach 400 Jahren kommt das galothische Experiment zum Ende. Bravo, sage ich: Die Herrschaft in Stauchen fließt, wie alles, aus den Fauchern, durch die Königin und ihre Vasallen. Das ist nicht etwas, was man für ein paar Jahre als Mitglied eines Rates machen kann! Grotesk! Ein Leben lang lernt ein Herrscher, wird vorbereitet, verinnerlicht und verkörpert die Tugenden der Faucher und trägt dann auch ein Leben lang die Bürde sein Lehen zu führen. Vermessen und unvorstellbar so eine Aufgabe für eine kurze Amtszeit einzelnen zu überlassen, die dazu weder die Legitimation noch die Qualifikation besitzen! In einer Zeit als Stauchen aufrecht und unbedroht da stand konnten wir uns so ein Experiment leisten, aber in Zeiten in denen die Orks bis auf stauchischen Boden vordringen, ist es zu Recht vorbei damit. Ja, ja, ich höre schon wieder, wie einzelne von Verschwörung murmeln, und unserem, hier bei uns im Süden so kritisch betrachteten, Regenten allerlei Abscheulichkeiten unterstellen. Versuchen wir ein Gedankenexperiment, und schauen wir, wie weit wir die Lage im heutigen Stauchen erklären können, ohne auf Verschwörungstheorien zurück zu greifen:

In El Hambra ermordet ein Califé rücksichtslos den von der Königin legitimierten Sûlvan und ernennt sich selbst eigenmächtig zum Herrscher. Auch ohne irgendwelche Einflüsterungen zu postulieren liegt es Nahe, dass unsere Majestät diesen Akt der Barbarei ablehnen. Ebenso, das Sie auch jene ablehnen, die sich solidarisch zu dem Rebellen erklären, der ja gegen Sie selbst rebelliert hat. Natürlich lösen Majestät dann den galothischen Rat auf, der Ihnen so in den Rücken fällt, und scharen auch nur diejenigen um sich denen Majestät vertrauen können, in dem verkleinerten Herzogenrat. Bis hier hin keine Ver-

schwörungen von angeblich so sinistren Großinquisitoren nötig.

„Ja, aber“, höre ich den Einwand, „das ist nur so, weil der Großinquisitor schon so lange die Königin umgarnt“. Er steht, im Gegensatz zu allen, die sich so vermeintlich besorgt geben, im Gegensatz zu allen, die jetzt aufbegehren, im Gegensatz zu denen, die jetzt Zwietracht säen, der Königin bei! Es erfordert schon einen besonderen Kunstgriff im Denken, so etwas als Verschwörung oder gar Verrat auszulegen. Ich bin als Frater ja in Dialektik geschult, aber so ein Kunststück hätte auch mein Lehrer nicht zu Stande gebracht! Manche stellen ja sogar die infame Behauptung auf, Krimbart selbst stünde hinter den Orkangriffen. Ich kann da nur den Kopf schütteln.

Statt der Königin beizustehen suchen sich Einzelne ausgerechnet diesen Zeitpunkt aus, um aufständisch zu werden. Und das, nochmal erwähnt, in einer Zeit in der der Ork auf stauchischem Grund steht! Kann man das verantwortungsvolles Handeln nennen, frage ich?

Sicher, es ist möglich, dass der Großinquisitor die Königin geschwächt hat, um zum Regent ernannt zu werden. Dass er Shadar Cashan zum Aufstand gezwungen hat (wie auch immer man sowas macht), dass er selbst den Rat umstrukturieren will, damit er nach seinem Mund redet (und nicht etwa ihn nur auf loyale Stimmen beschränken will), dass er Schuld ist an den Orkangriffen und auch am schlechten Wetter. Oder aber, die Sachen sind einfach so, wie die Krone sie darstellt. Bei zwei gleichwahrscheinlichen Erklärungen, soll man immer die einfachste bevorzugen lehrt uns die Scholastik. Was ist denn wohl die einfachere Erklärung für Stauchens jetzige Lage? Wer Augen hat, der sehe.